

Zeitschrift: Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband =
organe officiel de la Société fédérale des orchestres

Herausgeber: Eidgenössischer Orchesterverband

Band: 23 (1962)

Heft: 3

Rubrik: Jahresbericht pro 1961

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahresbericht pro 1961

Das Jahr 1961 kann endlich wieder (was das Verbandsgeschehen anbelangt) als Normaljahr bezeichnet werden. Vorherrschend war das Losungswort «Nüd nah la gwinnt», wodurch überall schöne Erfolge erzielt werden konnten.

Delegiertenversammlung. Diese beliebte Tagung, bei der jedem Teilnehmer Gelegenheit geboten wird, nähere Bekanntschaft mit Sektionsmitgliedern aus allen Landesteilen zu machen und mit diesen einen regen Gedankenaustausch zu pflegen, fand am 30. April 1961 in der sanktgallischen Aebtestadt Wil statt, wo wir wiederum herzlich und gastlich empfangen wurden. Am Vorabend bot die Sektion Wil in Verbindung mit der Sektion Flawil ein beachtenswertes Konzert, dem ein gemütlicher Unterhaltungsabend folgte. Wir verweisen auf die in Nr. 5/6 1961 der «Sinfonia» erschienene Berichterstattung über das Konzert.

Die eigentliche Delegiertenversammlung vom 30. April war von 157 Teilnehmern besucht, die 57 Sektionen vertraten. Als Gäste wohnten der Tagung bei die Herren Bezirksammann Fäh, als Vertreter der kantonalen Behörden, Herr Dr. Haselbach, Stellvertreter des Stadtammanns als Vertreter der Stadtbehörden und Herr E. Schmid, Zentralpräsident des Eidg. Musikvereins. Folgende Ehrenmitglieder beehrten uns mit ihrer Anwesenheit: Herr G. Huber, Zürich, Herr Olivetti, Stäfa, Herr Prof. Dr. A.-E. Cherbuliez, Zürich. Ferner war die Presse vertreten durch die Herren Bannwart und Seiler. Gerne hätten wir wieder einmal einen Vertreter des Eidg. Departementes des Innern begrüßt; wir mußten mit Bedauern davon Kenntnis nehmen, daß das Departement nicht vertreten sein werde.

Obschon das ausführliche Protokoll der Delegiertenversammlung in Nr. 5/6 1961 der «Sinfonia» erschienen ist, möchten wir doch einige wichtige Beschlüsse hier festhalten. So wurde ein Nachtrag zum Veteranenreglement angenommen, der die Einführung einer Kategorie «Ehrenveteranen» (50 Jahre aktive Tätigkeit) ermöglicht. Ferner wurde beschlossen, daß jede Sektion gehalten ist, im Zeitpunkt des Erscheinens des neuen Bibliothekskataloges ein Exemplar des Katalogs zum Abgabepreis zu beziehen. Nach gewalteter Diskussion stimmte die Delegiertenversammlung spontan einem Antrag der Sektion St-Imier zu, den Jahresbeitrag von bisher Fr. 1.— auf Fr. 1.50 pro Aktivmitglied und Mitspieler zu erhöhen. Dank dieser allseitigen Einsicht sollte es in Zukunft möglich sein, verschiedene Aufgaben an die Hand zu nehmen, die bisher zurückgestellt werden mußten. Die Amtsdauer des Zentralvorstandes war mit der Delegiertenversammlung 1961 abgelaufen. Da keine Demissionen vorlagen, war das Wahlgeschäft rasch erledigt, indem die bisherigen Mitglieder für eine weitere Amtsdauer ehrenvoll wiedergewählt wurden. Als Abschluß der offiziellen Verhandlungen fand die feierliche Ernennung der eidgenössischen Orchesterveteranen statt, die mit trefflichen Worten unseres Ehrenmitgliedes Prof. Dr. Cherbuliez eröffnet wurde. Anschließend durften alle Anwesenden

einen von der Stadtbehörde Wil gespendeten Apéritif genießen, der zum gemeinsamen Bankett überleitete.

Eidg. Orchesterveteranen. An der diesjährigen Delegiertenversammlung vom 30. April 1961 in Wil konnten 2 Damen und 32 Herren zu eidgenössischen Orchesterveteranen und erstmals 11 eidgenössische Ehreveteranen ernannt werden. Die Geehrten wurden in Nr. 5/6 1961 der «Sinfonia» namentlich aufgeführt. Das Ehrenzeichen des EOv konnten bis heute 436 Damen und Herren entgegennehmen.

Verbandsbehörden.

a) Zentralvorstand:

Zentralpräsident:	R. Botteron, Bern	im ZV seit 1938
Vizepräsident:	P. Schenk, Wil	im ZV seit 1948
Zentralsekretär:	L. Zihlmann, Solothurn	im ZV seit 1943
Zentralkassier:	B. Liengme, Delémont	im ZV seit 1952
Zentralbibliothekar:	B. Zürcher, Bern	im ZV seit 1959

Der Zentralvorstand hielt im Berichtsjahre drei eintägige Sitzungen ab, am 18. Februar in Zürich, am 29. April in Wil und am 9. Dezember in Bern. Die restlichen Geschäfte, die nicht an den Sitzungen bereinigt werden konnten, wurden auf schriftlichem Wege erledigt. Zur Behandlung gelangten folgende Geschäfte, wobei wir die weniger wichtigen nicht vermerken: Mutationen, Jahresrechnung, Budget, Tätigkeitsberichte, Veteranenernennung, Vorbereitung der Delegiertenversammlung, Bibliotheksbetrieb, verspätete Rücksendungen an die Bibliothek, Ersatz von abgenützten Musikwerken, Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Tarifes der SUISA, Studie für die Gründung eines Nationalen schweizerischen Musikkomitees usw.

b) Musikkommission:

Präsident:	Dr. Ed. M. Fallet, Bremgarten BE	in der MK seit 1946
Mitglieder:	Prof. Dr. A.-E. Cherbuliez, Zürich	in der MK seit 1948
	F. Kneußlin, Kapellmeister, Basel	in der MK seit 1960

Die Musikkommission trat zu 2 zweitägigen und 1 eintägigen Sitzung zusammen, die alle den Arbeiten für die Herausgabe eines neuen Bibliothekskataloges gewidmet waren. Außerdem fanden sich der Präsident der Musikkommission, der Zentralpräsident und der Zentralbibliothekar mehrmals in der Bibliothek ein, um ebenfalls an den Katalogsarbeiten tätig zu sein. Wie der Präsident der Musikkommission in Nr. 9/10 1961 der «Sinfonia» mitteilte, haben sich unvorhergesehene Schwierigkeiten vorgefunden, die die Herausgabe des Katalogs verzögerten, so daß nun mit der Herausgabe in den ersten Monaten des Jahres 1962 gerechnet werden darf.

c) Rechnungsrevisionssektionen: Als solche amtierten im Berichtsjahre die Sektionen St-Imier und Moutier.

Mutationen.

Bestand am 1. Januar 1961 138 Sektionen

Eintritte 1961:

Orchester der Sektion Bern der musikpädagogischen
Vereinigung (18. Februar)

Orchester «Pro Musica» St. Gallen (29. Mai)

Kammerorchester Thalwil (9. Juni) + 3 Sektionen

Austritte 1961:

Orchester Quodlibet Bern (1. Januar)

Orchester Junger Basler, Basel (18. Februar)

Musikkollegium Schloßwil (31. Dezember)

Orchesterverein Laufenburg (31. Dezember)

Orchesterverein Escholz matt (31. Dezember)

Orchesterverein Kaltbrunn (31. Dezember)

Orchestre symphonique Le Locle (31. Dezember) . . . — 7 Sektionen

Bestand am 31. Dezember 1961 134 Sektionen

Finanzen. Der Jahresbeitrag pro 1961 wurde von der Delegiertenversammlung auf Fr. 1.50 pro spielendes Mitglied festgesetzt. Die Jahresrechnung selbst kann erst später abgeschlossen werden und wird demnach in einer der nächsten Nummern der «Sinfonia» erscheinen.

Fortbildungskurse und Präsidentenkonferenzen. Die Katalogsarbeiten beanspruchten unsere Finanzen dermaßen, daß wir auf die Durchführung von Kursen und Konferenzen nochmals verzichten mußten. Wir hoffen, solche Kurse und Konferenzen im Jahre 1962 wiederum durchführen zu können.

Zentralbibliothek. Die Zentralbibliothek wurde im Berichtsjahre wiederum sehr beansprucht. Ausgeliehen wurden 598 Werke (Gewicht 1853 kg) und in Rücksendungen trafen 321 Werke ein (Gewicht 930 kg). Die Zahlen veranschaulichen die gewaltige Arbeit, die der Zentralbibliothekar zu bewältigen hatte und dies nebst der Berufsarbeit in seiner Freizeit. Bemerkenswert ist, daß 84,1% der verlangten Werke rein klassischer Natur waren. 137 Bestellungen konnten nicht ausgeführt werden, da die betreffenden Werke anderweitig ausgeliehen waren. Ohne dem Bibliotheksbericht vorgreifen zu wollen, betonen wir erneut, daß etliche Sektionen die Mitteilungen in der «Sinfonia» und das Bibliotheksreglement entweder nicht lesen und nicht kennen, oder die Vorschriften einfach ignorieren, was noch viel schlimmer ist. Mit der Verrechnung der infolge Nachlässigkeit entstandenen Kosten hoffen wir, daß solche Sektionen endlich begreifen werden, daß im Bibliotheksbetrieb Ordnung und Pünktlichkeit vorherrschen müssen. Uebermäßig vielen telephonischen Anrufen zufolge sah

sich der Zentralvorstand genötigt, eine Verfügung herauszugeben, wonach telefonische Anrufe zu unterlassen sind. Für weitere Einzelheiten verweisen wir auf den Bibliotheksbericht.

Bundesbeitrag. Wir durften wiederum einen Bundesbeitrag in der Höhe von Fr. 2000.— entgegennehmen, was uns ermöglichte, kostspielige Anschaffungen neuer Werke zu tätigen und auch die Katalogsarbeiten voranzutreiben. Den eidgenössischen Räten und dem Eidg. Departement des Innern danken wir verbindlichst für die hochherzige Unterstützung unserer Bestrebungen.

SUISA (Schweiz. Gesellschaft der Urheber und Verleger). Unsere Sektionen können oder sollten Jahrespauschalverträge mit der SUISA abschließen, wodurch sie in den Genuß eines reduzierten Tarifes für die Erwerbung des Ausführungsrechtes eines Werkes gelangen. Unsere Sektionen unterstehen dem Tarif F, der vorschreibt, daß pro Jahr und pro mitspielendes Mitglied Fr. —.70 Jahrespauschale zu bezahlen sei. Die Gültigkeitsdauer dieses Tarifes F war auf Ende 1961 abgelaufen. Da die meisten Tarife der SUISA im selben Jahre erneuert werden müssen, sah sich die SUISA infolge Zeitknappheit gezwungen, einen Antrag um Verlängerung der Gültigkeitsdauer dieses Vertrages für zwei Jahre zu stellen. Sechs Verbände erklärten sich mit dem Vorschlag der SUISA einverstanden, die restlichen drei Verbände erhoben keine Einwendungen. In der Folge genehmigte die Eidg. Schiedsgerichtskommission für die Verwertung der Urheberrechte in ihrer Sitzung vom 20. September 1961 den bisher gültigen Tarif F für eine neue Gültigkeitsdauer vom 1. Januar 1962 bis zum 31. Dezember 1963.

Nationales schweizerisches Musikkomitee. Der internationale Musikrat (Conseil international de la musique / CIM) wurde 1949 mit Hilfe der UNESCO (Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur) gegründet. Die Nationale schweizerische UNESCO-Kommission beabsichtigt nun, alle schweizerischen musikalischen Vereinigungen zu einer Informations-sitzung einzuladen, an welcher die definitive Gründung eines Nationalen schweizerischen Musikkomitees studiert werden soll.

Sektionen. Mit Genugtuung durften wir feststellen, daß die Tätigkeit der Sektionen im Berichtsjahre wiederum rege war. Die Programme verraten, daß durchwegs wertvolles Musikgut in unser Volk hinausgetragen wurde und daß vielerorts die Zuhörer in den Genuß kamen, bekannte und angehende Instrumental- und Gesangskünstler zu hören. Dem Nachwuchsproblem sollte verschiedenenorts vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt werden, indem die Schuljugend schon für die Erlernung eines Instrumentes begeistert werden sollte, sei es durch Veranstaltung von Jugendkonzerten oder Instrumental-Anfängerkursen. Ueberalterte Sektionen laufen Gefahr, eines schönen Tages nicht mehr spielfähig zu sein, dann ist es zu spät, für Nachwuchs zu sorgen.

Nachruf. Im Berichtsjahre wurden uns wiederum verschiedene treue Orchesterfreunde durch den Tod entrissen. Ihnen werden wir ein bleibendes Andenken bewahren.

Am 26. Januar 1961 verschied unerwartet der langjährige Dirigent der Sektion Berner Musikkollegium, Herr Kapellmeister Christoph Lertz (ein Nachruf erschien in Nr. 2 1961 der «Sinfonia»).

Anfangs April starb im Alter von 61 Jahren Herr Musikdirektor Alfred Hasler aus Rheineck, der lange Jahre Dirigent des Rheintalischen Orchestervereins war.

Nach kurzem Krankenlager verschied am 17. Mai 1961 der langjährige und initiative Präsident des Stadtorchesters Grenchen, Herr Hans Hänni.

Jubiläen. Wenn Sektionen jubiliere dürfen, so ist das immer wieder ein positiver Beweis dafür, daß der betreffende Orchesterverein auf einem gesunden Fundament aufgebaut wurde und die Gunst der Bevölkerung genießt.

Am 8. Juni 1961 feierte der Orchesterverein Altdorf das 50jährige Bestehen. Die Grüße und Glückwünsche des EOv überbrachte der Zentralpräsident (siehe Nr. 9/10 1961 der «Sinfonia»).

Der Orchesterverein Baar konnte das 50jährige Jubiläum am 14. Oktober 1961 feiern. Mit einer schriftlichen Glückwunschartikel stellte sich der EOv in die Reihe der Gratulanten.

Beide Festanlässe wurden mit einem beachtenswerten Konzert eröffnet.

Verbandsorgan. Das bindende Glied zwischen Zentralvorstand und Sektionen, das offizielle Organ «Sinfonia» erschien im Berichtsjahre in zwei Einzel- und fünf Doppelnummern. Die Redaktion lag wie bisher in den Händen unseres Ehrenmitgliedes Herrn Prof. Dr. A.-E. Cherbuliez, dem wir für die große Arbeit Dank schulden. Das Organ vermittelte wie bisher lehrreiche Abhandlungen und dazu die Mitteilungen des Zentralvorstandes. Es wäre wünschenswert, daß sich noch mehr Sektionen zu einem Kollektiv-Abonnement entschließen könnten, dies auch aus Solidaritätsgründen. Redaktion, Verleger und Zentralvorstand werden sich bemühen, daß das Organ im kommenden Jahre regelmäßiger erscheint, obschon wir uns bewußt sind, daß hier gewisse Schwierigkeiten fast nicht zu überbrücken sind.

Allgemeines. Wir möchten unsern Bericht nicht schließen, bevor wir die angenehme Pflicht erfüllt haben, nämlich all denen zu danken, die im abgelaufenen Jahre der Musica treu und ergeben waren. Dieser Dank gilt vorerst den Bundes-, Kantons-, Gemeinde- und kirchlichen Behörden für die moralische und finanzielle Unterstützung der kulturellen Bestrebungen von Verband und Sektionen. Aber auch allen Gönnern, Passiven und Konzertbesuchern danken wir für ihr Wohlwollen. Wir müssen gleichzeitig in diesen Dank die Ausführenden einbeziehen, die Herren Direktoren, die Vorstands- und Sektionsmitglieder,

die alle im verflossenen Jahre tüchtig am Weiterausbau ihres Ideals, der Orchester- und Kammermusik, gearbeitet haben und ihr ergeben waren.

Den Mitgliedern der Musikkommission, dem Redaktor unseres Organs wie auch dessen Verleger, Herrn Kündig in Zug, und meinen lieben Kollegen im Zentralvorstand danke ich für die schöne und ersprießliche Zusammenarbeit bestens.

Bern, den 11. Januar 1962

Der Zentralpräsident des Eidg. Orchesterverbandes: R. Botteron

Les Six concertos Brandebourgeois de J.-S. Bach

Note de la rédaction. Au numéro précédant de «Sinfonia» (No 1/2 1962) un essay assez étendu sur les six concertos brandebourgeois de Jean-Sébastien Bach fut publié en langue allemande. Sachant que ces admirables oeuvres sont aussi bien connues et aussi souvent jouées de l'autre côté de la Sarine qu'en Suisse alémanique, nous avons pensé pouvoir servir nos lecteurs et les membres des sections romandes en donnant ici un résumé succinct des idées principales contenues dans cette étude.

Tout chemin mène à Rome. Il y a une infinité de possibilités (et de méthodes) de s'approcher de l'esprit, du style, de la technique d'une oeuvre musicale. C'est même, dit-on, certainement avec raison, le signe d'une qualité remarquable d'une oeuvre d'art, la preuve de sa valeur «au dessus de la mêlée», si elle donne lieu à chaque nouvelle génération d'être vue sous une lumière nouvelle, de pouvoir être interprétée toujours sous un autre signe.

Cependant, la question contraire, le point de vue suivant, tout à fait opposé, ne doit pas être passé sous silence, négligé par principe. Une oeuvre d'art musicale, composée de sons, de suites de sons, de combinaisons de sons, de mélodies, de rythmes, de timbres, de groupements sonores, ces groupements sonores, ces suites de sons et de rythmes, n'ont-ils pas, ne doivent-ils pas avoir une signification, dans un certain sens, absolue, immanente, liée à la structure particulière de chaque oeuvre, insérée dans le corps et l'âme sonore de cette pièce de par la volonté créatrice du compositeur, donc indépendante d'une interprétation appartenant à l'esthétique d'autres générations, d'autres individus? En poursuivant cet ordre d'idées ont arrive forcément à la question fondamentale qui, depuis des milliers d'années, et, de nouveau, dès le début du XIX^e siècle, a préoccupé les meilleurs esprits parmi les philosophes de la musique, à savoir, si la musique est «autonome» ou «hétéronome». Autonome, elle tirerait toutes ses forces expressives et constructives d'elle-même, des innombrables combinaisons d'intervalles mélodiques et harmoniques (avec leurs qualités rythmiques adjointes). Hétéronome, la musique exprimerait ce que l'esprit, la fantaisie, le sentiment humaines y insèrent et ajoutent au jeu des groupes sonores expri-